

Alles im Fluss

Wenn Gemeinden im Bereich Wasser und Abwasser Millionen investieren, ist davon am Ende nur wenig sichtbar. Umso wichtiger ist, dass die Akteure über Investpläne und Projekte genau Bescheid wissen.

Von Angelika Schimmel

Eisenberg. Wenn morgen die Bundesstraße B 7 in Hartmannsdorf wieder für den Verkehr freigegeben wird, dann schließt nicht nur das Ostthüringer Straßenbauamt eine seiner umfangreichsten Investitionsmaßnahmen ab. Auch der Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg hat hier in den vergangenen Monaten mächtig viel zu tun gehabt. Im Zuge der grundhaften Straßensanierung hat der Ver-

band einen neuen Abwasserkanal in Hartmannsdorf verlegt und dafür rund 600 000 Euro ausgegeben. Damit ist der Bau rund 100 000 Euro teurer als geplant geworden, erfuhren die Verbandsräte des ZWE auf ihrer Quartals-Verbandsversammlung am Dienstagabend in Eisenberg. Die Erhöhung der Investmittel für den Kanalbau in Hartmannsdorf war ein Punkt des Nachtrags-Investitionsplanes, der den Vertretern der Städte und Gemeinden zur Beschlussfassung vorlag. Wie Ute Böhm, Geschäftsleiterin des ZWE, erläuterte, hatten sich an einigen Stellen sowohl im Bereich Abwasser als auch bei den Aufgaben im Bereich Trinkwasser Korrekturen gegenüber dem ursprünglichen Investplan nötig gemacht. So erfordere der Ka-

nalbau in Walpernhain erhöhte Aufwendungen, da der Baugrund sich viel instabiler als bei den Prüfungen festgestellt, erwiesen habe. „Wir haben dort vielfach Schwemmland getroffen.“ Die tatsächlichen Kosten lägen deshalb bei 150 000 Euro und damit gut eine Hälfte über den geplanten.

Auf der anderen Seite ergaben sich Kosteneinsparungen, etwa durch die notwendige Verschiebung der Baumaßnahme in Silbitz – hier soll das Abwasser künftig in die Kläranlage Crossen übergeleitet werden – auf das Jahr 2016. Preiswerter als ursprünglich veranschlagt wird nach mehrfacher Ausschreibung und Anpassung des Projektes wohl auch die neue Kläranlage in Mertendorf. Dort habe man auf 360 000 Euro reduzie-

ren können. Die Arbeiten für diese Investition sollen, so erfuhr die Verbandsräte von Ute Böhm, noch in diesem Jahr beginnen.

Auch im Bereich Trinkwasser hatten sich Anpassungen der Finanzmittel für Investvorhaben ergeben, unter anderem beim Bau von Hausanschlüssen. Der Verband habe gesetzliche Auflagen zu erfüllen, wonach Bleileitungen entfernt werden müssten. Eingeplant für diese Arbeiten hatte man 40 000 Euro, im Nachtrags-Investplan vermerkt sind nun dafür 200 000 Euro. Deutlich geringer schlägt dagegen der Investitionsanteil für Trinkwasser am Ersatzneubau des ZWE-Betriebsgebäudes, das derzeit in der Teichstraße entsteht.

Die Verbandsräte gaben den

Nachträgen ihre Zustimmung – auch weil zuvor ein Mitarbeiter des Wirtschaftsprüfungsbüros Görken, Pollak und Partner aus Chemnitz dem Zweckverband eine solide Haushaltspolitik bestätigt hatte. Das Büro hatte den Jahresabschluss 2014 des Zweckverbandes geprüft und den Verbandsräten darüber berichtet. Danach steht der Verband finanziell auf gesunden Füßen, wofür unter anderem eine Eigenkapitalquote von 50 Prozent spricht sowie ein Anlagevermögen von über 56 Millionen Euro. Rund zwei Millionen Euro wurden investiert, nur zum Teil über Kreditaufnahmen. Am Ende des Jahres stand ein positives Ergebnis von 444 000 Euro.

Das, so entschieden die Verbandsräte, wird in die Rücklagen des ZWE überführt.